

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 35  
  
**Rubrik:** Max Rüegers : Buntes Wochenblatt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





### Sinnspruch der Woche

**Nicht jeder,  
der einen tollen Hecht fängt,  
ist ein toller Hecht.**

Petri-Jünger Nötzli sagte sich das plötzli.

## Max Rüegers Buntes Wochenblatt

*Die Seite für Herz, Gemüt  
und Verstand*

### Unser Kommentar:

## Zahlen ums Zahlen

Es sollen 4000 gewesen sein.  
Es sollen 8000 gewesen sein.  
Es sollen 100 000 gewesen sein.  
Es sollen 120 000 gewesen sein.

So oder so: es sind gewesen. Armeegegner, die «den Frieden wollen». Und Armeebefürworter, die «den Frieden wollen».

Man traf sich in Frauenfeld. Demonstrierte anlässlich einer Demonstration. Waffenschau.

Die einen demonstrierten dafür – die andern dagegen. Die einen: das waren die Offiziellen, die Veranstalter, obrigkeitlicher Gunst gewiss, der Herr Bundesrat trat ans Rednerpult. Kämpfte fürs Kämpfen.

Er verteidigte die Verteidigungsarmee.

Die Armeegegner, die sich vieles einfallen liessen, um nicht Milliarden für Wehrausgaben anfallen zu lassen, sie waren manierlich.

Manierlich und diszipliniert, man traf sich, Friedensfreunde hierzulande müssen sich offensichtlich damit abfinden, dass Trottel aus ihren eigenen Reihen eigenem Gedeihen Schaden zufügen.

Blödsinnige Bewegungen machen Bewegungen kaputt.

Frauenfeld bestätigte, was Zürich bewies.

Nur war natürlich das Zahlenverhältnis unverhältnismässig different. Es sei mit den 120 000 Besuchern alles «ins rechte Licht gerückt worden», las ich.

Die andern paar tausend ...

Und bei diesen «ändern paar tausend» seien es 4000 gewesen «laut Angaben der Polizei» – und «8000, laut Angaben der Demonstranten». Fehlbetrag 4000 – unwichtig, wenn man sich an den 100 000 orientiert. Oder an den 130 000.

Fehlbetrag 30 000 – unwichtig. Auch wenn er grösser ist.

Denn im Verhältnis ist er kleiner.

Ich zweifle am Nutzen von Selbstdarstellungen unserer Armee à la mode de Frauenfeld.

Und zwar aus einem einzigen Grund: weil ich nicht am Nutzen unserer Armee zweifle.

Hinzu kommt: ich zweifle am Nutzen praktisch praktizierter Gegendemonstrationen, so pfiffig sie auch immer geplant sein mochten. Und ehrenwerte Absichten der Gegenorganisatoren können mir ein paar hundert Randalierer niemals ausreden.

All das pompöse Getue reduziert sich.

Wer für die Armee ist – ist gegen den Frieden.

Wer gegen die Armee ist – ist für den Frieden.

Wer für die Armee ist – ist für den Frieden.

Wer gegen die Armee ist – ist ...

Wann merken die 130 000 und die 8000 (die 100 000 und die 4000), wie fatal falsch derartige Aufrechnungen sind?

Man überlege sich das:

Für den Frieden – gegen die Armee.

Gegen den Frieden – für die Armee.

Braucht es wirklich Frauenfeld, um den Unsinn solcher Gedankengänge klarzumachen?

## Unser Leser- Briefkasten

**Hulda D. in Langenberg schreibt uns:**

Liebes BW

Allwöchentlich, wenn ich Dich lese, krampft sich mein Herz zusammen, weil Du in letzter Zeit davon Abstand genommen hast, uns über das aktuelle Geschehen an Königshöfen zu orientieren.

Ich wohne abseits der grossen Welt und glaube, ein Anrecht darauf zu haben, diesbezüglich Diverses aus dem Hintergrund zu erfahren. Zum Beispiel: Was denkt Königin Silvia von Schweden über den Bart von Bernhard Thurnheer?

Ich bin gespannt!

\*

Liebe Hulda D. in Langenberg

Es ist uns, nach vielfältigen Bemühungen, gelungen, die schwedische Monarchin persönlich zu erreichen. Sie war sehr freundlich, war jedoch Deinem Problem etwas hilflos ausgeliefert, indem sie – rein zufällig – die neueste Ausgabe von «Tell-Star» nicht gesehen hatte. Als wir ihr, von der Redaktion aus, den optischen Eindruck des Haarwuchses schilderten, brach sie in Jubel aus und sagte:

«Aha – soo ist das. POP-BART ist POP-ART!»

### Voranzeige

Das Bunte Wochenblatt wird ab nächster Woche mit Menschen reden, die anders sind als alle andern.

Dies unter dem Titel:

Jung mit Nebelspalter

auch im hohen Alter.

Singen wir ein Psalter!

Dies nur ein Beispiel für die geradezu legendäre Organisationsbegeisterung, die –

Wir sind moralisch ausgebuht.

## UNSERE LITERARISCHE LESEPROBE

Alfred D. Balkonessi, 69, gehört zu den ältesten Nachwuchshoffnungen der literarischen Schweiz. Nach drei nicht verlegten Romanen stellt er sich, im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse, mit einem Lyrikband vor, aus dem wir ein Beispiel zitieren wollen:

### Ja – und?

*Wir sagen  
und fragen  
seit Tagen:  
Das Klagen  
im Magen –  
ja wagen  
die Klagen  
die nagen  
nach Tagen  
im Magen:  
Ohne zu schlagen  
ohne zu fragen:  
sagen  
seit Tagen  
die Klagen  
im Magen  
und obendrein auch  
im Bauch.  
Zwischen Magen  
und Bauch  
das wissen  
wir auch:  
Strauch.*